

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise für
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
schmale Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Reklame 15 Pf.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 233

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 10. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

Tages-Rundschau.

Für die Kanalisation des Mains

von Hanau nach Aschaffenburg hat die bayerische Abgeordnetenkammer soeben 3 Millionen Mark bewilligt. Insgesamt werden die Kosten auf 23,5 Millionen Mark veranschlagt. Die Kanalisation des Mains, die ein alter Wunsch der bayerischen Industrie ist, wurde hauptsächlich vom Prinzen Ludwig von Bayern nachdrücklich gefördert.

Ein Reichspetroleummonopol.

von dem schon wiederholt die Rede war, soll tatsächlich in der Ausarbeitung begriffen sein und dem Reichstage bald nach dessen Zusammentritt Ende November in seinen Grundzügen bekannt gegeben werden. Es handelt sich dabei in erster Linie darum, den maßgebenden Einfluß des amerikanischen Trusts auf die Preisfestsetzung zu brechen und eine Verbilligung des Petroleums herbeizuführen. Aus dem Monopol eine neue Einnahmequelle für das Reich zu schaffen, ist zunächst nicht beabsichtigt. Nach den großen Gewinnen zu urteilen, die der amerikanische Trust aus seinem Monopol herausholt, wird jedoch auch das Reich zweifellos finanzielle Vorteile davon haben, wenn es den Petroleumhandel unter seine Kontrolle stellt.

Die Einrichtung einer Luftpost zwischen Kopenhagen und einem deutschen Ostseehafen

wird ernstlich in Erwägung gezogen und zwar hat die deutsche Postverwaltung mit der dänischen im Einverständnis mit der Zepplinggesellschaft Vorbesprechungen zur Errichtung einer Postluftschiffverbindung zwischen Dänemark und Deutschland geführt. Man verspricht sich von einer solchen Luftpost sehr viel, da die Warnemünde-Djeder-Ähre wegen der Eisdwierigkeiten im Winter nicht regelmäßig verkehren kann. Falls eine Ueber-einkunft erzielt wird, soll sofort eine Luftschiffstation in Amager, einer kleinen Insel dicht bei Kopenhagen, erbaut werden. Die dänische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, für die Luftpostlinie eine bestimmte Summe zu zahlen. Der Plan ist in Dänemark gleich nach der erfolgreichen Fahrt des Zepplins Luftschiffes „Ganja“ von Hamburg nach Kopenhagen und Malmö aufgetaucht, wobei der Luftkreuzer bekanntlich außerordentliche Schnelligkeit entwickelt hat.

Junge Bolivianer in Deutschland.

Bis vor kurzem war für die gebildeten Kreise Südamerikas schon infolge der romanischen Blutsverwandtschaft mit Frankreich Paris die Stätte, wo sie ihre kulturellen und geistigen Anregungen suchten. Daß auch hierin immer mehr ein Wandel zu Gunsten Deutschlands eintritt, zeigt der Bericht, den ein hoher bolivianischer Beamter aus Deutschland an seine heimische Regierung erstattet. Es heißt darin: „Sehr erfreulich ist es, daß man sich neuerdings in Bolivien dafür interessiert, Knaben und junge Leute zu Studienzwecken nach Deutschland zu schicken. So kommt es, daß die schon nicht unbeträchtliche Zahl junger Bolivianer, die sich in den verschiedenen Städten Deutschlands zu ihrer Fortbildung aufhalten, täglich im Zunehmen begriffen ist. Das ist, wie ich nur wiederholen kann, sehr zu begrüßen. Denn nach meinem Dafürhalten hat ein Studienaufenthalt in Deutschland für unsere Jugend mehr Vorteile im Gefolge, als ein solcher in anderen Ländern. Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß das Unterrichtsweesen in Deutschland einen so hohen Grad der Vervollkommenung erreicht hat, daß, wenn man auch vielleicht anderswo für unsere Jugend ein gleich gutes Ergebnis erzielen könnte, ein besseres jedenfalls nicht erreicht wird.“

Bis vor kurzem war bei uns die Anschauung vertreten, daß es nicht notwendig sei, Deutsch zu zu können, und daß die Kenntnis des Französischen

und Englischen ausreiche. Aber angesichts des mächtigen Aufschwunges des deutschen Volkes ist man seitler von dieser Ansicht immer mehr abgekommen. Deutscher Handel und deutsche Industrie behut sich überall hin aus, und überall in der Welt finden wir den Deutschen, unternehmend und anpassungsfähig, wie er ist, in mehr oder weniger starker Anzahl vertreten. Es kann daher gar keinem Zweifel unterliegen, daß, wer des Deutschen mächtig ist, größere Aussicht hat, vorwärts zu kommen und sein Glück zu machen, und daß er dadurch sich selbst, seinen Angehörigen und schließlich auch seinem eigenen Lande nützlicher wird.

Dazu kommt noch eins: Der Deutsche ist, was Sparsamkeit und Beharrlichkeit in der Verfolgung eines bestimmten Zieles anbelangt, ganz anders veranlagt, als unserereins. Die von uns, die seit ihrer Jugend viele Jahre in Deutschland zubringen, erlangen dadurch allmählich etwas von jenen beiden Eigenschaften, die uns gerade fehlen.“

Dieser Bericht wurde vom bolivianischen Kultusminister bei Erörterung der Frage, wo junge Bolivianer am besten studieren würden, dem bolivianischen Kongress in einer Rede mitgeteilt.

Der Deutsch-schweizerische Handelsverkehr.

Das bekannte Wort, das der Handel vor allem der Sprache folge, findet eine bemerkenswerte Bestätigung durch den vom Bürgerzolldepartement der Schweiz veröffentlichten Bericht über den auswärtigen Handel der Schweiz im Jahre 1911. Die Gesamtausfuhr der Schweiz liegt nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland im Berichtsjahre gegen das Vorjahr um 62 Millionen auf 1 257 300 000 Franken, die Einfuhr um 57 Millionen auf 1 892 300 000 Franken. Weitaus am stärksten ist der Handelsverkehr der Schweiz mit dem Deutschen Reich in einer Einfuhr von 581 Millionen und einer Ausfuhr von 257 Millionen, zusammen also 838 Millionen, dann folgt Frankreich mit 340 Millionen Einfuhr und 133 Millionen Ausfuhr, Italien mit 181 Millionen und 85 Millionen, Oesterreich-Ungarn mit 114 Millionen und 85 Millionen, England mit 100 Millionen und die Vereinigten Staaten mit 75 und 142 Millionen. Hierbei ist besonders zu beachten, daß der Handelsverkehr der Schweiz mit dem Deutschen Reich sich ganz überwiegend in den deutsch-schweizerischen Kantonen abspielt.

Der Reichtum Englands

wird durch eine soeben erschienene Statistik näher beleuchtet. Danach wurden im letzten Jahr von einem Gesamteinkommen von 21 Milliarden Mark rund 95 350 000 Mark Einkommensteuer erhoben, wobei zu bemerken ist, daß alle Einkommen unter 3200 Mark steuerfrei sind. Mehr wie in irgend einem anderen Lande, mit Ausnahme Nordamerikas, ist in England das Kapital in wenigen Händen angehäuft. 11 000 Personen hatten ein Jahreseinkommen von über 100 000 Mark. Die Hinterlassenschaften, von denen Erbschaftsteuer erhoben wurde, beliefen sich auf 525 Mil. Mark, von diesen waren 71 höher als 5 Millionen Mark.

Der Newyorker Polizeiskandal

wird in der soeben in der amerikanischen Handelsmetropole begonnenen Schwurgerichtsverhandlung gegen den Polizeileutnant Beder nochmals vor das Forum der Öffentlichkeit gezerrt. Beder hat bekanntlich seine Stellung als Polizeioffizier dazu ausgenützt, von den Besitzern der Newyorker Spielhöhlen und anderer Lasterhöhlen große Summen zu erpressen, wobei er den Spielhöhlenbesitzer Rosenthal als unbequemen Zeugen seines schändlichen Treibens von fünf gedungenen Korbuben hatte beseitigen lassen. Letztere waren von dem Verbrecherhüpfing Joe Zeelig gedungen worden, der in dem gegenwärtigen Prozeß als Kronzeuge auftreten sollte, aber wenige Tage vor dessen Be-

ginn von einem anderen Verbrecher namens Davidson erschossen worden ist. Letzterer ist soeben im Gefängnis von Zeitungsberichterstatter besucht worden, denn er erklärte, daß er mit der Ermordung Zeeligs der Stadt Newyork einen großen Dienst erwiesen habe, was ihm die Polizei bestätigt habe. Die Auslosung der Geschworenen im Prozeß Beder dauerte 24 Stunden. Die Verhandlungen selbst, in denen der ehemalige Polizeioffizier von 4 berühmten Rechtsanwältinnen verteidigt wird, dürfte mehrere Wochen dauern. Der Anklagevertreter Staatsanwalt Whiteman will die Korruption der Newyorker Polizei schonungslos aufdecken.

Landesnachrichten.

Altensteig, 10. Oktober.

* **Landtagswahl.** Die Neuwahl zum Landtag findet am 13. November ds. Js. statt.

|| **Zuckerung der Weine.** Unter den heurigen Verhältnissen wird eine allgemeine Zuckerung der Weine nötig sein. Wirte, die zuckern, müssen eine schriftliche Anzeige an ihren Ortsvorsteher und außerdem einen entsprechenden Eintrag ins Weinbuch machen.

* **Freudenstadt, 9. Okt.** Da zur Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angehörigen der Lebensversicherung je nur eine Vorschlagsliste eingelaufen ist, so sind die in den Vorschlagslisten enthaltenen Personen gewählt und eine Wahl braucht in unserem Bezirk nicht stattzufinden. Die Vertrauensmänner und Ersatzmänner der Arbeitgeber stellt mit einer Ausnahme (Haisch-Klosterrechenbach) Freudenstadt. Das gleiche trifft bei den Angestellten zu, die mit einer Ausnahme (Reichert-Dornstetten) ebenfalls Freudenstadt stellt.

* **Stammheim, 8. Okt.** Als der Bauer Ernst Heldmeier gestern mit Ädern beschäftigt war, wollte er seinem Pferd das Wagscheit ans Kummer hängen. Das Pferd scheute und rannte davon. Heldmeier verwickelte sich im Strang und wurde so vom Pferd bis zur Dinglerschen Scheuer am Durchloß geschleift, geschlagen, getreten. Fast zur Unkenntlichkeit entstellte, wurde er ins Krankenhaus Calw eingeliefert. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

|| **Herrenberg, 9. Okt.** Der aus Sulzgries OA. Göttingen gebürtige, etwa 25 Jahre alte Verwaltungskandidat Wilhelm Werfle, der zuletzt in Dohringen in Stellung war, ist gestern nachmittag nahe der Stadt mit einer großen Schnittwunde am Halse aufgefunden worden. Die furchtbare Wunde hatte er aus unbekanntem Grundem sich selbst beigebracht. Noch lebend brachte man ihn ins Bezirkskrankenhaus, wo er aber am Abend verstarb. — Einer späteren Meldung zufolge hatte sich der Selbstmörder auf dem Dohringer Rathaus dienstliche Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Er kammt aus gutem Hause; sein bedauernder Vater ist Schuttheiß in Sulzgries.

|| **Dübingen, 9. Okt.** In die hiesige chirurgische Klinik wurde der Landwirt Martin Schittenhelm aus Nebringen OA. Herrenberg eingeliefert, der die Hand in die Strohprelle gebracht und so schwere Verletzungen erlitten hat, daß es fraglich ist, ob die Hand erhalten werden kann.

|| **Neußlingen, 9. Okt.** Die bürgerlichen Kollegien haben heute dem Geheimen Rat Friedrich v. Bayer in Würdigung seiner Verdienste als langjähriger Vertreter der guten Stadt Neußlingen in der Zweiten Kammer das Ehrenbürgerrecht verliehen.

|| **Sulz a. N., 9. Okt.** Wie bereits gemeldet, wird im Laufe des kommenden Jahres der staatliche Betrieb der hiesigen Saline eingestellt. Die Staatsverwaltung hat nun der Stadtgemeinde den Ankauf des ganzen Betriebes zum Fortbetrieb der Solepumpe für Badezwecke und Herstellung von Hallerde, einem gesuchten Düngemittel, empfohlen. Es besteht begründete Hoffnung, daß die

Bürgerlicher Kollegien dem Anlauf zustimmen werden, jedoch der Weiterbetrieb der Solzbäder, auf dem nicht zum wenigsten des Wohl der Stadt bedacht, als gesichert gelten kann.

Stuttgart, 9. Okt. (Zum Geburtsfest der Königin.) Der Staatsanzeiger schreibt: Ihre Majestät die Königin begehrt heute Ihr Geburtsfest im Kreise Ihrer Verwandten zu Raitzbühl, wo ein schönes Familienfest Ihr diesmal diesen Tag noch feierlicher macht. Aber auch im württembergischen Lande werden am morgigen Tage feierliche und frohe Gedanken sich der Königin zuwenden, deren segensreiches Walten auf den Gebieten des ländlichen Volkstandes, der Krankenpflege, der Rettungsarbeit an Kindern und Erwachsenen, der Kruppenfürsorge und vieler sonstiger Wohlfahrtsanstalten, wie nicht minder in der Förderung von Unterricht, Erziehung und Bildung, von Kunst und gemeinnützigen Bestrebungen aller Art das Land mit dankbarer Verehrung und Liebe vergilt. Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche begleiten die Königin in das neue Lebensjahr, Möge es Ihr beschieden sein, an Seite Seiner Majestät auch femer in Gesundheit und mit reichem Erfolg Ihrer landesmütterlichen Fürsorge zu walten.

Stuttgart, 9. Okt. Der Verband der Land- und Waldarbeiter hat hier eine Landeskonferenz abgehalten. Die Tagung befaßte sich in der Hauptsache mit den Arbeiten der demnächst in Berlin stattfindenden Generalversammlung des Gesamtverbandes, zu der aus Württemberg 5 Vertreter zu wählen waren. Außerdem wurden Anträge zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft besprochen und der Gauleiter des Verbandes für Württemberg, (Harber-Stuttgart) beauftragt, die Wünsche der staatlichen Forstarbeiter der K. Regierung und dem kommenden Sonntag zu unterbreiten.

Heilbrunn, 9. Okt. Gestern nachmittag stürzte der 13jährige Georg Nagel, Sohn des Bauern Joh. Nagel hier, beim Apfelbrechen infolge Sturzes ab und erlitt einen Oberschenkelbruch.

Ullingen, 9. Okt. Unter zahlreicher Beteiligung der Esperantofreunde nicht nur aus Württemberg, sondern auch aus Bayern, Sachsen, der Pfalz, dem Elsaß und der Schweiz wurde hier der Esperantotag abgehalten. Professor Christaller-Stuttgart eröffnete die Festversammlung und Oberbürgermeister Dr. v. Mühlberger sprach sein lebhaftes Interesse für die Esperantoprache aus. Namens des württ. Fremdenverkehrsvereins begrüßte Gemeinderat Stübler-Stuttgart die Festteilnehmer. Professor Dr. Lebermann hielt die Festrede über den heutigen Stand des Esperanto und seine Bedeutung für Industrie, Handel, Schule und Weltverkehr. Am die Versammlung schloß sich ein Mittagessen an und in den Nachmittagsverhandlungen wurde ein württ. Landesverband der Esperantisten gegründet.

Göppingen, 9. Okt. Gestern mittag brach in der sog. Pelzmühle bei Kulendorf Feuer aus, dem in kurzer Zeit das ganze umfangreiche Mahl-, Wohn- und Oekonomiegebäude zum Opfer fiel.

Geislingen, 9. Okt. Als der Gefangenverein Germania in Kuchen einen Familienausflug nach Unterbühlringen machte, wurde auf dem Heimweg das 14jährige Söhnchen des Fronbürgermeisters Wolf im Wald unterhalb des Spibenberges vom Schläge gerührt und war auf der Stelle tot.

Lesefucht.

Wißt du mit Fug berichtet sein,
Nimm Rat von Herzen nicht allein;
Frag' erst den Kopf, das Herz danach,
Du sparrst dir Neu' und Ungemach.

Fr. W. Weber.

Steine, deren Glanz erborgt.

Kriminal-Novelle von Johanna Junk-Friedenau.
(Fortsetzung.) (Kadbruch verboten.)

Maria tat es, und bei der Schilderung dieses kurzen Erlebnisses wurde ihr mit einem Male klar, wie durch ihr erstes Verschweigenwollen sich ein feines Netz von Verdachtsgründen gegen sie zusammenzog.

„Und das ganze, sonderbare Benehmen dieser Käuferin ist Ihnen nicht aufgefallen?“
„Nein; gar nicht, die Dame machte einen soliden Eindruck.“

„Das will gar nichts sagen; wenn man den Halunken und Dieben ihr Handwerk gleich ansehen würde, dann bräuheten wir keine Polizei; dann fände jeder sein Recht allein.“

„Ich meine,“ mischte sich der eine Herr von der Versicherungsgesellschaft ein, „wenn Sie die Dame nicht herausgelassen hätten, so wäre die Kette wohl noch am Ende hier im Schaufenster.“

„Oder,“ fiel ihm sein Begleiter in die Rede, „konnten Sie vielleicht die Käuferin?“

Brackenheim, 9. Okt. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Bau eines neuen Bezirkskrankenhauses näher zu treten. Die bürgerlichen Kollegien der Stadtgemeinde Brackenheim haben sich gestern bereit erklärt, das hierzu nötige Areal im Werte von über 10000 Mark unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Das neue Krankenhaus soll gegenüber der Johanneskirche zu stehen kommen.

Crailsheim, 9. Okt. Der in den bayerischen Jügen 1110/209 von hier nach Hof a. S. verkehrende vierachsige bayerische Bahnpostwagen ist am 5. ds. Mts. zwischen Reunmarkt und Marischorgast mit etwa 1800 Passagieren vollständig verbrannt. Die Sendungen waren größtenteils bei Postanstalten in Württemberg aufgestellt.

* **Esslingen, 9. Okt.** Einen seltenen Pfändungsgegenstand hat ein Gerichtsvollzieher in der Nähe der Oberamtsstadt mit seinem omnibus Bettel besetzt, nämlich einen Grabstein samt Einfassung. Das Eigenartige an der Pfändung ist, laut Jps- und Jagitzzeitung, daß der Grabstein bereits auf einem Grabe steht.

Zur Landtagswahl.

Weinsberg, 9. Okt. An den Oberamtmann von Tübingen, Regierungsrat Freiherrn von Soden, wurde seitens der Deutschen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei die Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, eine gemeinschaftliche Kandidatur der beiden liberalen Parteien im Bezirk Weinsberg zu übernehmen. Freiherr von Soden hat abgelehnt.

Aus dem Gerichtssaal.

Rottweil, 9. Okt. Der 20jährige Elektromonteur Eberhard Frommer von Tübingen, der am 29. August in der Dunkelheit eine Frau überfuhr, daß sie zu den erhaltenen Verletzungen starb, wurde von der Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Reiche.

* **Aus der Pfalz.** Ueber eine geheimnisvolle Entführung geht eine Mitteilung durch die pflanzliche Presse. Am 4. August fuhr der 27-jährige Kaufmann Emil Seegmüller aus Homburg nach Frankenthal, um an dem dort stattfindenden Verbandstag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes teilzunehmen. Man sah und hörte von Seegmüller nichts mehr, in Frankenthal war er überhaupt nicht. Nun ist aus Afrika ein Brief bei seinen in Homburg wohnenden Eltern eingetroffen, worin der Sohn mitteilt, daß er sich dort bei der Fremdenlegation befindet. Von seiner Reise nach Frankenthal könne er sich erinnern, daß er bis Ludwigshafen — die zweitletzte Station vor Frankenthal — gekommen sei. Was dann passierte, wisse er nicht, insbesondere nicht, wie er zur Fremdenlegation gekommen sei. Man darf hinter diesen Darstellungen vielleicht ein großes Fragezeichen machen, doch muß hervorgehoben werden, daß der junge Mann von allen Seiten als zuverlässig geschildert wird.

Flugplatz Johannistal, 9. Okt. Heute nachmittag stießen der Flieger Michaelis auf einer Circlingrunde und der bulgarische Oberleutnant Popoff auf einem Albatrossdoppeldecker in der Luft zusammen, wobei beide Flugzeuge stark beschädigt wurden. Bei dem Zusammenstoß hat der bulgarische Offizier anscheinend schwerere Verletzungen erlitten.

Hamburg, 9. Okt. Das Luftschiff „Panja“ flog am 2.50 Uhr zu einer Passagierfahrt auf und flog über Lübeck und Rostock nach der Ostsee. Ueber der Ostsee nahm es Wasserballast und ging glücklich auf die See nieder. Es schwamm mit den Gondeln etwa 5 Minuten auf dem Wasser und erhob sich dann wieder zur Rückfahrt über Lübeck nach Hamburg, wo es 5.50 Uhr vor der Halle landete.

Ausländisches.

* **Janebrud, 9. Okt.** In den letzten zwei Wochen wurden mit der Eisenbahn über 30 Aeroplane aus Frankreich hier durchbefördert. Sie sind für die Balkanstaaten bestimmt.

Der Balkankonflikt.

* **Konstantinopel, 8. Okt.** Der gestrigen längeren Unterredung Sir Gerald Lowthers mit dem Minister des Aeußern wird die größte Bedeutung beigegeben. Im gegenwärtigen Konflikt trägt die englische Diplomatie unumwunden türkische Sympathien zur Schau. Ihr Rat findet vielleicht mehr denn jeder andere auf der Pforte Würdigung. Neugierlich konzentriert sich das Bestreben der englischen Diplomatie am Goldenen Horn durch intensive Rückschlüsse zur Mäßigung und Verhütung des Kriegsandrangs, aber man glaubt, daß, wenn trotz des Aufgebotes der diplomatischen Mittel des gesamten Europa der Ausbruch des Krieges sich nicht verhindern läßt, Englands Rolle sich weitestmöglich markieren am Goldenen Horn abgeben wird. — In militärischen Kreisen ist die Kriegsbegeisterung fast allgemein. Die politischen Kreise verrichten harte Arbeit, sie noch im Schach zu halten. Es herrscht unter den Offizieren eine geradezu fieberhafte Sehnsucht, die Klingen mit den Gegnern vom Balkan zu messen. — Die Mobilisation geht mit bewundernswürdiger Ruhe und Ordnung vor sich. Aus Deutschland sind ähnliche türkische Offiziere, die in der deutschen Armee standen, eingetroffen. Sie haben ihren Abschied aus der deutschen Armee erhalten und sind sofort wichtigen Grenzkommanden zugeteilt worden.

* **Konstantinopel, 9. Okt.** Nach bei der Pforte eingeangenen Nachrichten überschritten die Montenegroer gestern abend die Grenze und griffen Berane an. Der Kampf dauert fort.

Konstantinopel, 9. Okt. Nach Blättermeldungen ist es den Albanesen unter Riza Bey gelungen, Berona zu entsetzen und dort einzuziehen, worauf sie auf montenegrinisches Gebiet vorrückten. In patriotischen Aufrufen wird die Bevölkerung aufgefordert, sich für die Armee zu werben zu lassen. Eine große Anzahl albanesischer Freiwilliger meldet sich zum Truppendienst. „Sabah“ glaubt, die Montenegroer hätten Berona gewöhlt, um sich mit der serbischen Armee vereinigen zu

Maria erriet im Augenblick, welches Mißtrauen, welche Vermutung diese Frage in sich barg.

Sie mußte sich am Tisch festhalten, um aufrecht stehenbleiben zu können; ihr schwindelte, denn jetzt nahm der Vorfall für sie eine entsetzliche Gestalt an.

„Vor allen Dingen Ruhe,“ mahnte der Kommissar. „Wer ein gutes Gewissen hat, braucht keine Furcht zu hegen; auch wenn sich alles wider ihn stellt.“

Maria sah dankbar zu ihm auf.
„Nein,“ antwortete sie, „ich kannte die Dame nicht, und mir fiel auch nichts Besonderes an ihr auf.“

„Herr Schneider,“ nahm jetzt der Abgesandte der Versicherung das Wort, „ich kann Ihnen nach alledem nicht verhehlen, daß die Auszahlung der Summe an Sie Schwierigkeiten haben wird.“

Sie erinnern sich vielleicht, daß in dem ersten Paragraphen unserer Statuten steht:

„Die Versicherung erstreckt sich nicht auf Einbruchsdiebstahl, der durch eigene grobe Verschuldung herbeigeführt, oder von einem Mitgliede seines Haushaltes, oder während der Geschäftszeit von einem Angestellten seines Geschäftes ausgeführt ist.“

Inwieweit dieser Paragraph hier Anwendung findet, kann ich heute nicht sagen; wir werden wahrscheinlich erst unsere Ermittlungen treffen müssen, ehe die Summe in Ihre Hände gelangt! In dem Verhalten der Käuferin der Fremden gegenüber liegt großes Verschulden; sie hätte auf keinen Fall ein solches Wertobjekt auf dem Tisch stehen lassen dürfen, als sie die Käuferin durch das Kontor ließ! Das alles soll kein Mißtrauensvotum gegen irgend jemand sein; aber die Summe hat eine solche Höhe, daß es für die Gesellschaft auspassen heißt, um Schaden zu verhüten. Vorwärts ist bei uns stets geboten.“

Der junge Chef war erbläht.

„Meine Herren,“ erwiderte er, „ich begreife Ihr Verhalten nicht. Jahr und Tag zahle ich meine Police; ich

bin sehr hoch bei der Gesellschaft versichert, und das erste Mal, wo die Versicherung in Kraft treten soll, weigert sich die Gesellschaft. Ich finde das einfach empörend! Daß ich für mein Personal büрге, habe ich schon einmal gesagt; diese Gründe fallen also weg.“

In steigender Erregung klangen seine Worte zu den Herren hinüber.

Diese versuchten einige Male vergebens, ihm ins Wort zu fallen. Er gestikulerte heftig mit den Händen und schien immer mehr in Wut zu geraten. Jetzt mischte sich der Kriminalkommissar ein.

„Beruhigen Sie sich doch, Herr Schneider! Der Fall wird sich schon auflären! Sie bekommen dann sicherlich Ihr Geld; denn daß wir den Schmutz noch einmal wiedersehen, halte ich noch nicht für ausgeschlossen! Aber nun möchte ich mich empfehlen! Adieu, meine Herrschaften.“

Herr Faber verließ den Laden, und die Vertreter der Versicherung schickten sich an, das gleiche zu tun.

Der Chef nun hielt sie noch einmal zurück und versuchte mit der Macht seiner ganzen Beredsamkeit, ihnen die Situation zu klären, ihnen begreiflich zu machen, daß er der arg Beschädigte sei, der das Geld für den Schmutz unbedingt haben müsse.

„Was hat denn sonst die ganze Versicherung für einen Zweck? Gestohlen ist doch gestohlen, und wenn Sie jedem solche Schwierigkeiten machen, wozu ist dann überhaupt die Versicherung da? Dann wär's doch besser, ich hätte die Ausgabe für die Police erspart und würde mir jetzt dafür einen Detektiv nehmen, der mir am Ende noch zu dem Schmutz verhülfe,“ sagte er zu den Herren.

In diesem Augenblick kam Faber zum zweiten Male zurück; er hatte seinen Schirm stehen lassen und im Eintreten die letzten Worte gehört.

„Was der Detektiv findet, suchen wir auch nicht vergeblich,“ warf er lächelnd ein und verabschiedete sich. Die Versicherungsbeamten begleiteten ihn.

„Solch eine Gesellschaft,“ tochte der Chef zur weiter

Banen. Die Montenegriner hätten auch versucht, die Grenze in der Richtung auf Gusiase zu überkreuzen.

Konstantinopel, 9. Okt. Die Pforte befahl ihrem Geschäftsträger in Cetinje, das Archiv der deutschen Gesandtschaft zu übergeben und Cetinje zu verlassen.

Konstantinopel, 8. Okt. Der griechische Gesandte Gyparis erhielt den Auftrag, übermorgen mit seinem gesamten Personal abzureisen.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Zahl der montenegrinischen Untertanen in der Türkei, deren Schutz Rußland übernahm, beträgt etwa 30000.

Paris, 9. Okt. Die „Ag. Havas“ meldet aus Konstantinopel: Nachdem bis gestern alle Botschafter wegen der Beschlagnahme griechischer Schiffe mit fremden Waren an Bord bei den Pforte Vorstellungen erhoben hatten, bestimmte heute der Ministerrat, daß die Schiffe, die für militärische Transporte nicht verwendbar sind, freigegeben werden. — Eine halbamtliche Note besagt, die Kriegserklärung Montenegro stehe im Widerspruch mit den Bestimmungen der Janger Konvention, da Montenegro, ehe es zu den Waffen griff, nicht die Vermittlung einer 3. Macht angerufen habe. Andererseits spreche die Kriegserklärung von Mißverständnisse. Ein Beweis, daß keine wirklich ernstlichen Gründe bestanden, die den Krieg rechtfertigten.

London, 9. Okt. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, hat die serbische Regierung die Mächte benachrichtigt, daß sie die Antwort auf den Schritt der Mächte in ein oder zwei Tagen geben werde und hinzugefügt, daß Serbien den Schritt als ein wenig verspätet ansehe in Anbetracht der türkischen Mobilisierung und der bereits zwischen der Türkei und Montenegro ausgebrochenen Feindseligkeiten.

Belgrad, 9. Okt. Der König hat eine Amnestie für Fahnenflüchtige erlassen.

London, 9. Okt. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, glaubt man in bulgarischen Kreisen, daß Bulgarien erst in 1 oder 2 Tagen den Mächten antworten werde.

Petersburg, 9. Okt. Die Pet. Tel. Ag. ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Meldungen ausländischer Blätter über eine angebliche russische Mobilisierung jeder Begründung entbehren.

Vermischtes.

§ **Wie es nach 25jähriger Missionsarbeit in Kamerun aussieht** berichtet Missionsinspektor Dettli in dem vor kurzem erschienenen Jahresbericht der Basler Missionsgesellschaft. Außer genauen Angaben über die Verwendung der Gelder gewährt eine statistische Übersicht Einblick in die Arbeit selbst. In unserer Kolonie Kamerun arbeiten zur Zeit auf 13 Hauptstationen (wozu eine stattliche Anzahl von Nebenstationen kommen) fast 100 Missionare, unterstützt von etwa dreimal soviel eingeborenen Gehilfen. Erfreulicherweise ist im letzten Jahr der Zuwachs durch Tausen größer gewesen als auf den drei anderen Basler Missionsgebieten zusammen: Mehr als 1300 Heiden konnten

noch gründlichem Unterricht genast werden. Neben diesem reichen Erfolg, der sich schon in dieser einen Zahl ausdrückt, wird offenherzig auch von manchen Unzulänglichkeiten berichtet. Doch trotz der besonderen Schwierigkeiten in den noch jungen Gemeinden steht bei angestrengter und opferfreudiger Arbeit Gutes zu hoffen. — Bemerkenswert sind die zum ersten Mal dem Bericht beigegebenen hübschen Illustrationen in guter Ausführung.

§ **Räubers Heimkehr.** Aus Budapest wird berichtet: Der kleine Ott Barosld hat dieser Tage einen seiner verlorenen Söhne „wiedergewonnen.“ Nach 41jähriger Abwesenheit ist Paul Droszlang in seine Heimat zurückgekehrt. Ein Jüngling mit mutigem Herzen und den Kopf voll kühner Pläne ist er vor mehr als vier Jahrzehnten aus Barosld in die Welt gegangen, ein müder Greis ist jetzt heimgekommen. Paul Droszlang hat diese vielen Jahre im — Zuchthaus verbracht. Er hatte sich nämlich dem berühmtesten Räuber jener Zeit, dem ungarischen Rinaldo Rinaldini, dem Kosza Sandor angeschlossen. Als dessen Herrlichkeit zu Ende ging, wurde bei Paul Droszlang als dem jüngsten Mitglied der Bande der Grundsatz: mitgehen, mitgehen! nicht zur Anwendung gebracht und der kaum zwanzigjährige zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Jetzt wurde dem Greise — der ehemalige kühne Räuber ist mit 60 Jahren einem Achtzigjährigen gleich — der Rest der Strafe erlassen. Er hat im Zuchthaus das Buchbinderhandwerk erlernt, ist aber unfähig, es auszuüben, und wird nun von dem Leben müssen, was die Miliditigkeit für ihn aufwenden wird.

§ **Die demonstrierte Ehrlichkeit.** Aus Paris wird folgendes Geschichtchen erzählt: Ein armer Kerl sollte sich wegen eines kleinen Vergehens vor dem Gerichte verantworten. Bis dahin war er noch völlig straffrei geblieben. Um seine Ehrlichkeit noch mehr hervorzuheben, erlaubte sich sein Advokat folgende kleine List: „Hier haben Sie zwei Francs“, sagte er zu seinem Klienten. „Damit gehen Sie ins Polizeikommissariat und sagen, Sie hätten das Geldstück auf der Straße gefunden. Verlangen Sie eine Bescheinigung darüber! So geschah es u. der Kopofat konnte famos plädieren. Er ließ die strenge Ehrlichkeit seines Schutzbefohlenen hervorleuchten und rief aus: „Ein Mann, meine Herren, der auf der Straße ein Zweifrandstück findet und es in das Polizeikommissariat bringt.“ Hier unterbroch ihn der Richter mit den Worten: „Sie wollen sagen: einen Franc, Maitre.“ — „Nein, zwei Francs.“ — Der Richter reichte dem Advokaten die Quittung; es stand nur ein Franc darauf. „Gut, gut! Das ist ein Gedächtnisfehler“, fuhr der Advokat nach einiger Ueberrasschung fort. „Mein Argument ist deshalb nur noch stärker. Wer von uns hätte sich, wenn er auf der Straße ein bescheidenes Francstück gefunden hätte, die Mühe genommen, es auf das Kommissariat zu tragen? Dieser Mann hat aber die Skrupel so weit getrieben.“ — Der Angeklagte wurde freigesprochen. Der Herr Advokat wird dabei allerdings eine Privatmeinung über die Ehrhaftigkeit seines Schüplings behalten haben.

Eine Melodie pflegend, verließ er sein Bureau; er ging schnellen Schrittes nach dem Edentheater, um sich für die Abendvorstellung eine Loge zu nehmen. Doch diesmal sollte er nicht ins Theater kommen, denn kurz vor Schluß des Abendes entdeckte der eine Verkäufer, daß auch die beiden anderen Ketten aus dem Fenster entwendet waren.

4. Kapitel.

Bei dem Kriminalkommissar.

An der Tür der Wohnung Fabers wurde heftig die Glocke gezogen. Frau Emma öffnete selbst; sie kannte dieses nervöse Klingeln; das gehörte nur ihrem Gatten an und verriet ihr, daß ihn irgend etwas in Aufregung versetzt hatte. „Tag, liebes Kind! Tag. Ist das Essen fertig? Ich will dann schnell einmal ein paar Experimente vornehmen.“ „Aber zuerst das Mittagbrot, Ernst! Es gibt dein Lieblingsgericht, Huhn mit Reis. Was gibst's denn neues?“ „Neues? Nun, das gibst's doch jeden Tag in unserem Berufe; das solltest du als Frau eines Kriminalisten, die selbst vor Jahr und Tag als Detektivin tätig war, wohl wissen.“ „Weiß ich auch, Mann; weiß auch, daß dir jedesmal, wenn du so kurz und heftig hintereinander klingelst, wie eben, nicht alles nach Wunsch gegangen ist. Ich wette, du bist heute wieder nicht besonders zufrieden.“ „Ernst Faber war in das behaglich eingerichtete Speisezimmer eingetreten und hatte sich an den Tisch gesetzt.“ „Du hast wieder recht, Emma; ich bin auch gar nicht sicher, ob die Fährte, die ich im Fall „Zumelenschnider“ eingeschlagen, die rechte ist. Bis jetzt lebe ich noch nichts Bestimmtes! Aber kommt das Essen nicht bald?“ „Gleich, da ist die Rinna; hör einmal, Ernst, dein Aussehen gefällt mir gar nicht! Du hast dich unbedinot

Herbstnachrichten.

§ **Weinsberg, 9. Okt. (Weinlese.)** Aus der vorläufigen Herbstanzeige des Gemeinderats ist zu entnehmen: Die allgemeine Weinlese muß nach den eingetretenen Frösten möglichst beschleunigt werden und beginnt sofort, sodas schon von Donnerstag an Weinmost gefaßt werden kann.

§ **Lauffen a. N., 9. Okt. (Weinbericht.)** Der Frost vermochte hier die Trauben nicht nennenswert zu schädigen. Sie waren vermöge der allgemein bekannten warmen Lage Lauffens in der Reife um ca. 10—14 Tage voraus und daher 3. 3. des Eintritts des Frostes bereits ganz gereift. Es ist dies als erfreuliche Tatsache festzustellen. Auswärtige Weinkäufer, die nach dem Frost die Weinberge durchgingen, erklärten, daß sie hier einen ganz besonders schönen Traubenstand, wie er sonst kaum zu sehen sei, angetroffen haben. Morgen beginnt die Frühlese, der sich die allgemeine Lese anschließt. Das Quantum beträgt 4500 Hektoliter. Weinmost kann von Montag ab gefaßt werden.

§ **Vom Oberamt Brackenheim, 9. Okt. (Vom Herbst.)** Von den 30 Gemeinden des Bezirks haben sich 17 zu einer Herbstanzeige vereinigt. Das Quantum ist zu 20000 Hl. geschätzt, die Qualität wird als befriedigend bezeichnet. Am meisten Wein werden Brackenheim und Cleebronn mit je 3000 Hl. liefern, Nordheim ist zu 2500 Hl. geschätzt, Schwaiern ohne die großlich Reipperg'schen Weingärten zu 1800 Hl. Je 1600 Hl. sehen Gältingen und Hausen vor, je 1200 Hl. Dürrenzimmern und Haberschlacht, Weimsheim und Reipperg sind mit je 1000 Hl., Klingenberg, Ochsenbach und Stetten mit je 500 Hl. eingestuft. Die kleineren Gemerkungen Eibensbach, Nordhausen, Frauenzimmern und Spielberg sind zu 400, 200, 150 und 120 Hl. Ertrag geschätzt. Das Frühgewächs wird Ende der Woche gelesen, die allgemeine Lese beginnt am Montag den 14. Okt. In Botenheim, das viel Portugieser hat, ist die Lese in vollem Gange. In Stockheim wird der Ertrag zu 1200 Hl. geschätzt. Die Lese beginnt in nächster Woche. Der Frost hat im allgemeinen in den Niederungen geschadet, in den Höhenlagen und den reifen Sorten dagegen nicht.

§ **Heilbronn, 9. Okt. (Allgemeine Weinlese.)** Auf dem Rathaus trat heute unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Göbel eine Versammlung von Vertretern der weinbautreibenden Gemeinden des Unterlandes zusammen, um über die Herbstlese und die Herbstausichten zu sprechen. Es wurde festgestellt, daß die Fröste in der Nacht des 4. und 5. Oktober großen Schaden angerichtet haben und zur sofortigen Lese drängen. Die allgemeine Weinlese wurde auf Freitag, den 11. Oktober angesetzt. Das Quantum ist durchweg geringer als im Vorjahr. Es wird in den beteiligten Gemeinden auf zusammen 23000 Hektoliter gegen 55000 Hektoliter im Vorjahr geschätzt. Man hofft aber, bei sorgfältiger Auslese, insbesondere von Frost beschädigten Trauben, noch einen befriedigenden Wein zu erzielen.

Voraussetzliches Wetter

am Freitag, 11. Oktober: Heiter, trocken, tagsüber mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei in Mienfeld.

„das ganze Jahr lassen sie sich die Prämie zahlen, und wenn wirklich etwas passiert, dann streifen sie! Ich kündige ihnen und gebe von jetzt an alle meine Wertpapiere jeden Abend in einen Bantreier! Es ist eine Gemeinheit; ich werde von meinem Altem, wenn er zurückkommt, eine ordentliche Standrede kriegen!“
Mit dröhnenden Schritten begab er sich in den Kontor.
„Maria Forti seufzte tief auf.
„Wie würde sich alles entwickeln?
Es trieb sie, einige Worte mit den beiden Verkäufern zu wechseln.
„Ist das Ganze nicht entsetzlich für mich? Ich bin ganz trostlos, daß gerade auf mich die Schuld fallen soll!“
„Sie sah von einem zum andern.
Die Herren gaben keine Antwort und wandten sich ab.
Zuerst meinte Maria, sie hätten es nicht gehört, aber als sie in die eifigen, abwehrenden Mienen der beiden sah, wußte sie, hier sei sie gerichtet.
„Aber mein Gott, ich kann doch nichts dafür! Ich habe doch nichts verbrochen.“ schluchzte sie auf.
„Dann beweisen Sie es.“ erwiderte der jüngere Verkäufer. „Schlimm genug steht die Sache für Sie! Eine Hausfuchung wird es wohl bald bei Ihnen geben.“
„Eine Hausfuchung? Bei mir?“
„Schredensbleich hatte Maria es gesagt.
„Das darf nicht sein!“
„Weinend barg sie das Gesicht in den Händen...“
Der Chef trat noch einmal in den Laden zurück.
„Ich werde doch noch einmal nachsehen, ob die beiden anderen Kollern auch fest genug auf den Ständern hängen! Ja, es scheint so! Gott sei Dank!“
Das Kontor durchschreitend, nahm er sein Notizbuch aus der Tasche und warf einen Blick hinein.
„Solch ein Bsch.“ murmelte er; „die Börse wird immer schlechter, und diesmal dachte ich bestimmt, es mache sich! — Und noch diese Sache! — Wie wird der Alte wüten! — Aber nun auf nach Valencia.“ —

bei den letzten Affären überanstrengt. Deine Nerven sind wieder recht mitgenommen! Bildest du dir ein, mit Gewalt alles zu erzwingen? Ihr klugen Männer, euer Wissen läßt euch manchmal das Einfache übersehen und besonders dann, wenn ihr euch in eine Ansicht verrennt. Ich will dir mal etwas sagen! Ich werde mittun! Dir helfen! Daß ich's kann, weißt du aus den Erfolgen, die ich gehabt, als ich noch nicht „Frau Kommissar Faber“, sondern simple Detektivin war. Zeit habe ich, und wenn wir zusammenarbeiten, dann kannst du deine Nerven etwas schonen, und dann geht's um so besser! Du weißt doch noch von der Affäre Croß?“
„Natürlich, Kind! Du warst damals in Wahrheit meine bessere Hälfte!“
„Jetzt aber schnell mit dem Essen fertig werden, damit ich an die Arbeit kann.“
Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

§ **Gegen das Ausfallen der Haare.** Um dieses zu verhindern, wache man die Kopfhaut mindestens zweimal in der Woche in folgender Weise: Man tauche ein wolleues Läppchen in eine Mischung mit Franzbranntwein, den man mit der doppelten Menge Wasser vermischt, in welchem man mit 1 Gramm doppeltkohlensaurem Natron eine Hand voll Klettenwurzeln abgelocht hat. Durch dieses einfache Mittel wird die Kopfhaut rein erhalten und die Haarwurzeln werden befestigt, so daß ein Ausfallen des Haares möglichst verhindert wird.



Altensteig-Dorf.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 12. ds. Mts. nachm. 1 Uhr werden auf hiesigem Rathaus aus Gemeindegeld Eynwald verkauft:



5 Rm. Buchene Scheiter
8 „ tann. Spälter (Schindelholz)
71 „ „ Brennholz

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Bezirks-Kranken-Kasse Altensteig.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen über die An- und Abmeldungen der Arbeiter werden immer noch nicht genügend beachtet. Es ergeht deshalb an die Arbeitgeber die wiederholte Aufforderung, den Eintritt und Austritt ihrer Arbeiter pünktlich anzumelden. Es ist jeweils der Tag des Eintritts und der Tag des Austritts aus dem Arbeitsverhältnis in den Meldeformularen genau anzugeben, ebenso sind die Lohnveränderungen der Kassenverwaltung zu melden.

Die Meldungen sind binnen 3 Tagen zu erhalten.

Die freiwillige Versicherung hört auf, sobald der Versicherte in ein dauerndes Arbeitsverhältnis tritt, der Arbeitgeber bewahrt sich dadurch nur vor Schaden, wenn er den freiwillig Versicherten innerhalb 3 Tagen als Pflichtmitglied anmeldet.

Ein dauerndes Arbeitsverhältnis besteht, wenn nicht zum Voraus eine Arbeitsdauer von weniger als einer Woche vereinbart ist. Verschümnisse werden unnachlässig geahndet.

Die Geschäfts-Stunden des Vorstehenden sind

Werktag von 12¹/₂ bis 1¹/₂ Uhr nachmittags
Sonntage von 1 bis 2 Uhr

außerhalb dieser Zeit nur in besonders dringenden Fällen.

Die Kassenstunden des Kassiers sind

Werktag von 8-12 Uhr vormittags
und 2-3 Uhr nachmittags.

Kassen-Vorstand:
Vorsitz, Kaltenbach.

Ronnenmühl-Nichelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 12. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum Hirsch in Ezstal

freundlichst einzuladen.

Friedrich Günthner

Holzhauser
Sohn des Wihl. Jaf. Günthner
in Ronnenmühl.

Katharine Hejelschwerdt

Tochter des
† Joh. Gg. Hejelschwerdt
Rechenmachers in Michelberg.

Kirchgang um 11 Uhr in Ezstl-Stöckerle.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Einen einfachen

Kleiderkasten

verkauft

Wer? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Schälabfallholz

hat in größeren oder kleineren Mengen
abzugeben

Behr.

Manwurf-Felle

kaufen zu guten Preisen
und bitten um Zusendungen
Joseph Einstein u. Söhne,
Göppingen (Württ.)

Altensteig.

Elektr. Taschenlampen

sowie Ersatzteile

empfiehlt

Fr. Henzler, Flaschnermeister.

20 Zentner

Mostobst

und 15 Zentner

Tafelobst

hat zu verkaufen
Jakob Gauß in Berneck.

Altensteig.

Wohnung

(1 Zimmer und Küche samt Zubehör)
hat sofort zu vermieten

Katharine Suob
Kofenstraße.

Altensteig.

Einspännerchaise

hat zu verkaufen
Stadtkirchh. Schneider.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's

Ärztl. erprobten

Wagen

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und geklärt.

Wegen der belebenden und erfrischenden
Wirkung unentbehrlich
bei Touren.

Paket 25 Pfg. zu haben bei:

Fr. Haig in Altensteig, G.

F. Heindel in Pfalzgrafen-
weiler, Chr. Waldfinger, zum
Löwen in Halterbach, J.

Kaltenbach in Egenhausen.

Grömbach, 9. Oktober 1912.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben
wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter,
Groß- und Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin

Christiane Seid geb. Wolz

heute mittag 11 Uhr nach längerem Leiden im Alter
von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der Sohn:

Friedrich Seid.

Beerdigung Freitag mittag um 1 Uhr.

Altensteig.

Ein größeres Quantum

Kartoffeln

gibt ab

Vetter.

Billige, best bewährte

Bandsägen

Kreissägen

Transmissionsteile

liefert als Spezialität

F. Zimmermann, Maschfabr.

Gingen a. d. Br.

Altensteig.

Rekruten-

Abschied

am Sonntag in der „Eintracht“
wozu deren Angehörige und Freunde
eingeladen sind.

Mehrere Rekruten.

Durrweiler.

Eine gut erhaltene, hölzerne

Egge

verkauft billig.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gestorbene.

Neuenbürg: Wilhelm Föhle, 76 J.
Guzenbach: Rosine Wähler, 36 J.

Handwerkerbank Altensteig

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank Stuttgart
Centralkasse
Württ. Genossenschaften Ulm.

Telephon Nr. 2

Postscheck-Conto Nr. 465
beim
Postscheckamt Stuttgart.

Geschäfts-Kreis

im Verkehr mit Mitgliedern:

Eröffnung laufender Rechnungen

mit und ohne Creditgewährung. Sicherheit für einen Credit in laufender
Rechnung kann durch Stellung von Bürgschaft, Eintragung einer Hypo-
thek, Hinterlegung von Obligationen usw. geleistet werden.

Gewährung von Vorschüssen

auf bestimmte Zeit gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Wertpapiere usw.

Diskontierung und Einzug von Wechseln und Schecks

auf alle deutschen und ausländischen Plätze.

Ferner

im Verkehr mit Mitgliedern und Nichtmitgliedern:

Annahme von Geldern

gegen Verzinsung von: 4⁰/₁₀₀ bei 12 monatlicher Kündigung
3¹/₂⁰/₁₀₀ " 2 " "
3⁰/₁₀₀ " 14 tägiger " "

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einlage ab bis zum Tage der
Rückzahlung. Die Rückzahlungen dieser Anlehen erfolgen, soweit es die
verfügbaren Mittel der Bank gestatten, auf Verlangen des Einlegers zu
jeder Zeit ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist unter Gewährung von
3⁰/₁₀₀ Zinsen. Die Jahreszinsen mit 4⁰/₁₀₀ sind unter Vorlage des Anlehen-
scheines an der Kasse abzuheben.

An- und Verkauf von Wertpapieren

(Obligationen, Pfandbriefen, Aktien) unter billigster Berechnung.

Einlösung von Coupons und fremden Geldsorten, Besorgung neuer Couponsbogen.

Auszahlungen nach dem Auslande, speziell Amerika.

Kostenlose Beratung in allen Geldangelegenheiten.